

KONZEPTION



Evangelisches Kinderhaus
"Arche Noah"
Irisstr. 21
90542 Eckental
(0 91 26) 28 88 35
kita.arche-noah.brand@elkb.de
www.kinderhaus-archenoah-brand.de

Trägerin:
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Eschenau

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	1
2. Grundlagen unserer Arbeit	1
2.1 Warum betreiben wir eine „Evangelische Kita“?	1
2.2. Pädagogische Schwerpunkte und Konzepte, auf die wir uns beziehen in unserer Arbeit	2
2.3 Der staatliche Rahmen unserer Arbeit	4
2.3.1. Sozialgesetzbuch VIII	4
2.3.2. Kinder- und Jugendhilfegesetz.....	4
2.3.3. Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz	4
2.3.4. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan	4
3. Bedarfsanalyse	5
3.1. Umfeld	5
3.2. Grundbedürfnisse der Kinder.....	5
3.3. Sicherstellung eines ausreichenden Betreuungsangebots	5
3.4. Zielgruppe	5
3.5. Leben in der Einrichtung.....	5
4. Basiskompetenzen des Kindes.....	6
4.1. Personale Kompetenzen	6
4.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	6
4.3. Lernmethodische Kompetenz	7
4.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen.....	7
5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	8
5.1. Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)	8
5.1.1. Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung (Krippe)	8
5.1.2. Übergang in die nachfolgende Tageseinrichtung (Kiga).....	8
5.1.3. Übergang in die Grundschule.....	9
5.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt.....	10
5.2.1. Kinder verschiedenen Alters.....	10
5.2.2. Mädchen und Jungen - Geschlechtersensible Erziehung	10
5.2.3. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung	10
6. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	11
6.1. Werteorientierung und Religiosität.....	11
6.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	11
6.3. Sprache und Literacy	12
6.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	13
6.5. Mathematik	14
6.6. Naturwissenschaften und Technik	15
6.7. Umwelt.....	16
6.8. Ästhetik, Kunst und Kultur	17
6.9. Musik.....	18
6.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	18
6.11. Gesundheit	19
7. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität.....	21
7.1. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen.....	21
7.2. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	21
7.3. Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen.....	21
7.4. Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohls	22
7.5. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung	22
8. Tagesablauf	24

8.1. Krippe.....	24
8.2. Kindergarten	25
9. Rahmenbedingungen	27
9.1. Anmelde- und Aufnahmekriterien.....	27
9.2. Öffnungszeiten	27
9.3. Unser Team	28
9.4. Schließzeiten	28
9.5. Räumlichkeiten.....	28
9.6. Außenanlagen	28
10. Weitere besondere Angebote unseres Kinderhauses	29
10.2. Vorleseaktionen	29
10.3. Kooperation mit der Grundschule	29
10.3.1 Vorkurs Deutsch	29
10.3.2 Besuche und Aktionen.....	30
10.4. Sprachberatung	30
10.5. Pädagogische Qualitätsbegleitung	30
10.6. Elternbeirat	30
10.7. Elternmitarbeit	30

1. Vorwort

Unser Evangelisches Kinderhaus „Arche Noah“ wurde von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Eschenau im Jahr 2001 übernommen, anfangs als ein reiner Kindergarten, dann eine KiTa für Kinder von 0,5 - 10 Jahren.

Seit 1. September 2019 ist die Arche Noah ein Kinderhaus für Kinder von der Geburt bis zur Einschulung.

Wir geben mit unserer Konzeption Eltern, Praktikanten und allen Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit. Außerdem dient sie den Mitarbeitenden zur regelmäßigen Überprüfung ihrer Arbeit.

Die Konzeption ist eine anschauliche Beschreibung der pädagogischen Arbeit, der Organisation und der Rahmenbedingungen in unserem Kinderhaus „Arche Noah“. Sie zeigt das unverwechselbare Profil der Einrichtung und ist gleichzeitig unsere Visitenkarte.

2. Grundlagen unserer Arbeit

2.1 Warum betreiben wir eine „Evangelische Kita“?

Wir sehen es als unser evangelisches Profil an, dass wir Kindern ein Gottvertrauen mit auf den Weg geben, das ihnen im Leben Halt und Orientierung geben kann. Außerdem sehen wir es als wertvoll an, mit Kindern Fragen des Glaubens zu formulieren und sie als Suchende zu begleiten.

Wir versuchen, unsere Welt als Gottes Schöpfung wahrzunehmen und anderen Menschen liebevoll zu begegnen.

Gottes Liebe zu uns Menschen, die Gestalt gewonnen hat in Jesus Christus, soll uns im Alltag in einem wertschätzenden Umgang mit allen Beteiligten begleiten.

Unsere **Leitgedanken**:

- **Gott ist bei uns mit seiner Liebe!**
- **Wir vertrauen auf Gott!** Er begleitet uns im Alltag. Unser Urvertrauen in Gott spiegelt sich in unserem Umgang mit uns selbst, miteinander und mit unserer Erde.
- **Wir sind eine Gemeinschaft!** Eine Gemeinschaft von KiTa, Kirchengemeinde und Menschen, die sich darin bewegen und sich aufgehoben fühlen.
- **Wir leben mit dem Kirchenjahr** (Weihnachten / Ostern usw.) **und seinen biblischen Geschichten.**

Dies trägt und prägt unsere KiTa-Gemeinschaft mit Kindern und ihren Familien, sowie Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Pfarrer/-innen und der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde als Trägerin.

2.2. Pädagogische Schwerpunkte und Konzepte, auf die wir uns beziehen in unserer Arbeit

2.2.1 Bewegung und Freispiel in der Krippe angelehnt an Emmi Pikler

Für unsere Arbeit, beziehen wir einen Teil von Emmi Pikler in unser Konzept mit ein. Die ungarische Kinderärztin Emmi Pikler hatte den Ansatz, dass es die Rolle des Erwachsenen sei dem Kind Geborgenheit zu vermitteln, seine Umgebung selbst zu gestalten, dass das Kind nach individuellem Entwicklungsstand selbstständig aktiv werden kann.

„Kinder machen untereinander Erfahrungen die sie mit Erwachsenen nicht machen können“
(Emmi Pikler)

Um dies zu erreichen sind in der Pikler- Pädagogik insbesondere diese drei Aspekte wichtig:

Pflege als behutsame körperliche Versorgung und Kommunikation mit dem Kind.

Bewegungsentwicklung: Das Kind entwickelt sich aus eigenem Antrieb und Rhythmus ohne Eingriff eines Erwachsenen.

Spiel, das ungestört und frei in einer geschützten und altersgemäßen Umgebung stattfinden soll.

„Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung. Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf.“
(Emmi Pikler)

2.2.2. Der hohe Stellenwert von Freispiel in der Arche Noah

Das Spielen ist für die kindliche Entwicklung sehr wichtig. Spielen und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Neugier und Wissensdurst sind der Motor für das kindliche Spielen und Lernen. Unbekanntes wird erkundet, neue soziale Rollen, Bewegungs- und Wahrnehmungsfähigkeiten werden trainiert. Auch Sprechen und Sprachverstehen werden in vielfältiger Weise im Spiel erworben.

Ideen, Wünsche, Gedanken, Gefühle müssen Kinder verbalisieren. Je präziser sich Kinder auszudrücken können umso differenzierter sind die Spielhandlungen.

Das Spiel ist ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Einsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert.

Während des Freispiels können die Kinder in unserer Einrichtung selbst bestimmen mit wem, was oder wo sie spielen. Wir bieten den Kindern verschiedene ansprechende und anregende Spielräume- und Spielplätze an. Sie können in die Puppenecke mit Kinderküche und Verkleidungsmöglichkeiten. Außerdem stehen ihnen verschiedene Bauecken (Bau- und Konstruktionsspiele) innerhalb und außerhalb des Gruppenraums zur Verfügung.

Auch die Turnhalle (Bewegungskonstruktionsspiele), ein großer Bastelraum (Malen, Basteln), ein Musikzimmer (verschiedene Musikinstrumente), ein Kaufladen (für Rollenspiele) können frei genutzt werden. Desweiteren können die Kinder sich in den Gruppenräumen mit Regelspielen beschäftigen (Uno, Puzzle, Brettspiele).

Bei diesen sozialen Spielen lernen sie Handlungen mit anderen Kindern zu koordinieren, Konflikte zu vermeiden oder gemeinsam zu lösen. Sie lernen, dass das Zusammenleben nur durch Beachtung sozialer Regeln möglich ist.

In den drei Gartenbereichen haben wir: eine Holzarche als Klettergerüst, zwei Rutschen, drei Sandkästen, verschiedene Fahrzeuge, Laufstelzen, Pferdeleinen, zwei Schaukeln, Niedrigseilgarten, Barfußpfad, Balancierstämme. Hier können die Kinder durch verschiedene Spiele und Tätigkeiten viele neue Erfahrungen sammeln und dazulernen.

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden sehen ihre Rolle darin, das freie Spiel zu beobachten, zu unterstützen, zu fördern und anzuregen. Sie stehen den Kindern im freien Spiel immer begleitend zur Seite.

2.2.3 Die Bedeutung von Bewegung für die kindliche Entwicklung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungen – und Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und viel Freude daran sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, zu „begreifen“, Kenntnisse über sich selbst zu lernen. Bewegung ist wichtig für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Leistungen. Die Verbesserung der motorischen Leistungen des Kindes steigern seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen, Selbstbild und sein Ansehen bei Gleichaltrigen. Bewegung ist auch für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Bewegungsmangel kann Haltungs- und Organleistungsschwächen begünstigen und negative Auswirkungen auf die körperliche Belastbarkeit, die Ausdauer und die Körperkoordination haben. Vor allem in der freien Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben sowie Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen sammeln. Ich – Identität können Kinder nur über die Entwicklung des Körperbewusstseins erlangen (siehe 6.11).

2.3 Der staatliche Rahmen unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII)-Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP).

2.3.1. Sozialgesetzbuch VIII

Das Sozialgesetzbuch VIII regelt in §8 und §8a das Beteiligungsrecht der Kinder im Blick auf sie betreffende Entscheidungen, ihr Hinwendungsrecht ans Jugendamt und ihr Recht auf Beratung. Insbesondere ist hier der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verankert.

2.3.2. Kinder- und Jugendhilfegesetz

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Einen Einblick in die Gesetzbücher können Eltern gerne nutzen, sie stehen im Internet zur Verfügung.

2.3.3. Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz

Nach dem BayKiBiG ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes Kern des Bildungs- und Erziehungsauftrags. Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht wird nicht erst mit Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an.

2.3.4. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele sind unter 6. näher erläutert.

2.3.5. Kinderrechte

Als Kinderrechte werden Rechte von Kindern und Jugendlichen bezeichnet. Weltweit festgeschrieben sind sie in der UN-Kinderrechtskonvention. Die für uns im Kinderhaus Arche Noah wichtigsten Kinderrechte bzw. nach denen wir handeln, möchten wir hier benennen:

- Recht auf Leben
- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf Spiel und Freizeit
- Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Recht auf Meinungsfreiheit
- Recht auf Schutz vor Misshandlung
- Recht auf Betreuung bei Behinderung
- Recht auf Schutz vor Krieg

3. Bedarfsanalyse

3.1. Umfeld

Der Markt Eckental ist ein Zusammenschluss von 13, teils kleineren, Ortschaften. Brand ist der viertgrößte Ortsteil und liegt an der Grenze zum Landkreis Forchheim (Ortsteile Steinbach und Kleinsendelbach).

Früher war Brand ein Dorf - heute ist es Zuzugsgebiet für Familien, die die naturnahe Lage schätzen und die Nähe der Städte (Erlangen, Nürnberg, Fürth) nicht missen wollen.

Man findet Einfamilien- und Reihenhäuser sowie Eigentums-, Miet- und Sozialwohnungen.

In Brand gibt es kleine Lebensmittelläden, Discounter, Metzger, Banken und auch die ärztliche Versorgung ist gewährleistet.

Für Sport- und Freizeitgestaltung bieten die Sportvereine und ein Fitnesscenter diverse Angebote.

Das Evangelische Kinderhaus „Arche Noah“ ist eine von drei Kindertagesstätten der Kirchengemeinde Eschenau.

Gleich neben unserem Gebäude befinden sich die Grundschule mit Mittagsbetreuung und die katholische KiTa St. Kunigund.

3.2. Grundbedürfnisse der Kinder

Wir sehen die Kinder unserer Einrichtung als individuelle Persönlichkeiten. Sie wollen ihre verschiedenen Grundbedürfnisse erfahren und ausleben, sich frei bewegen, vieles ausprobieren, Grenzen erfahren und ihr Wissen erweitern. Dies ermöglichen wir ihnen im freien Spiel und durch ein großes Raumangebot.

Als pädagogische Mitarbeitende nehmen wir die Grundbedürfnisse der Kinder ernst und geben ihnen die Möglichkeit diese auszuleben. Wichtig ist auch, dass Kinder Geborgenheit und Zuwendung durch uns Mitarbeitende erhalten.

3.3. Sicherstellung eines ausreichenden Betreuungsangebots

Der Markt Eckental stellt den Bedarf an Betreuungsplätzen fest und passt die Betreuungsplätze dem tatsächlichen Bedarf an.

In unserem Kinderhaus stehen 13 Krippenplätze und 54 Kindergartenplätze zur Verfügung.

3.4. Zielgruppe

Die Zielgruppe unseres Kinderhauses sind Kinder von 0,6 - 3 Jahren für die Krippengruppe und 2,6 – 6-jährigen Kinder für die Kindergartengruppen, vorwiegend aus den Ortsteilen Brand, Ober- und Unterschöllnbach.

3.5. Leben in der Einrichtung

Unsere Krippenkinder werden in der Storchen-Gruppe eingewöhnt (siehe 5.1.1). Die Kindergartenkinder besuchen die Häschen- und Füchse-Gruppe.

In den Gruppen lernen sie andere Kinder kennen und schließen Freundschaften. Angebote erhalten die Kinder in den Gruppen als auch gruppenübergreifend.

4. Basiskompetenzen des Kindes

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, die das Kind befähigen, mit anderen zu agieren/in Aktion zu treten und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

4.1. Personale Kompetenzen

Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Dies kann nur geschehen wenn sich das Kind angenommen und geliebt fühlt. Ein wertschätzender, respektvoller und freundlicher Umgang mit den Kindern und untereinander ist für uns selbstverständlich.

Positive Selbstkonzepte: Kinder lernen ihre Fähigkeiten positiv einzuschätzen, mit anderen Personen zurechtzukommen und sich selbst richtig einzuschätzen.

Dies geschieht durch

- Aktives Zuhören mit Blickkontakt
- Verbalisierung der Gefühle
- Gespräche mit Kindern über Gefühle, Mimik und Gestik
- Begrüßung und Verabschiedung jedes Kindes
- Angemessenes Lob bei Leistungen und Verhalten
- Erlernen von angemessenem Verhalten durch die Kinder, auch bei negativen Gefühlen, wie beispielsweise Wut oder Ärger
- Erarbeitung von Konfliktlösungen mit den Kindern
- Hervorheben der Stärken der Kinder

4.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die Kinder bauen von Beginn an Beziehungen auf, die durch Sympathie, Wertschätzung und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Dabei unterstützen wir Mitarbeitende die Kinder einerseits bei der ersten Kontaktaufnahme und andererseits bei der Reflektion ihres sozialen Handelns.

In diesen Beziehungen lernen die Kinder u. a. sich gegenseitig ausreden zu lassen und einander zuzuhören.

Darüber hinaus entwickeln sie die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzuversetzen, was besonders für die positive Konfliktbewältigung nötig ist. Sie erleben die Übernahme der Perspektive des Gegenübers, wodurch sich auch für Kinder die Verschärfung eines Konfliktes verhindern lässt.

Ebenso erfahren sie, wie sie in Konflikte anderer Kinder vermittelnd eingreifen können. Im weiteren Verlauf der Beziehungen lernen die Kinder die Vorteile von Zusammenarbeit (mit Kindern und/oder Erwachsenen) bei gemeinsamen Aktivitäten, wie z. B. Essen oder Gestaltung der Räume.

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme und/oder zur Entwicklung der Beziehung (z.B. Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtung, Kinderkonferenz). Hierbei lernen die Kinder zusätzlich die Wichtigkeit des Einhaltens von Gesprächsregeln.

Die Kinder unseres Kinderhauses erleben bei uns das Leben nach christlichen Wertehaltungen.

Durch das kindliche Grundbedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit übernehmen sie die Werte der Bezugsgruppe, sie werden jedoch in der Bildung, z. B. eines moralischen Urteils, von uns unterstützt.

Auch der Zusammenhalt innerhalb der Bezugsgruppe und der Einsatz füreinander sind elementare Erfahrungen für die Kinder.

Darüber hinaus erfahren die Kinder auch die Achtung eines jeden Individuums.

Nicht zuletzt lernen die Kinder in unserem Kinderhaus Verantwortung zu übernehmen. Dies umfasst sowohl die Verantwortung für das eigene Handeln als auch anderen Menschen oder der Umwelt gegenüber.

4.3. Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und der Grundstein für ein lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.

Lernmethodische Kompetenz baut auf andere Basiskompetenzen, wie z. B. Gedächtnis, Denkfähigkeit, Kreativität, Verantwortungsübernahme, Wertehaltungen und Kommunikationsfähigkeit auf.

- Wir greifen Themen der Kinder auf und überlegen, wie wir an Informationen zum Thema kommen, z. B. Bücher von zu Hause, Bücherei.
- Wir schauen die Bücher an und besprechen sie.
- Wenn möglich, basteln wir dazu.
- Informationen werden mit dem Alltag verknüpft. Zum Thema „Frühling“ werden Blumen gepflanzt und beim Wachsen beobachtet. Wir besuchen eine Gärtnerei und machen Experimente.
- Die Kinder lernen ganzheitlich, mit allen Sinnen, durch Bewegung (z. B. Turnstunde „Säen und wachsen“)
- Wir singen zum Thema passende Lieder, machen Fingerspiele, etc.
- Wir unterstützen das Freispiel! Denn die Gegenwart eines Erwachsenen, der sich nicht in das Spiel einmischt, aber die Spielsequenz stabilisiert, z.B. die Kinder zum Weitermachen animiert oder Impulse und Zuspruch gibt, wirkt sich positiv auf die Spielqualität aus.

4.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Dafür ist Resilienz nötig. Darunter versteht man die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen.

Sie ist ein sich stetig weiterentwickelnder Prozess, da Resilienz nicht angeboren ist, sondern im Laufe der Entwicklung erworben wird.

Was wir dafür tun:

1. Beobachtung der individuellen Lebenslagen
2. Sensible Gestaltung der Eingewöhnung
3. Übergang von Krippe in den Kindergarten
4. vom Kindergarten in die Schule

5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

5.1. Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)

5.1.1. Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung (Krippe)

Die Eingewöhnung in unserer Krippe ist angelehnt an das „Berliner Modell“ und wird von einer, dem Kind vertrauten, Person begleitet.

1. Woche:

Kennenlernen der neuen Umgebung und der Bezugsperson der Krippe

In dieser Zeit lernt Ihr Kind die neue Umgebung (fremde Kinder und Erwachsene, anderer Tagesablauf, neue Geräusche, interessantes Spielzeug, großen Spielraum) kennen. Als Begleitperson verhalten Sie sich dem Kind gegenüber eher passiv, aber drängen es nicht, sich von Ihnen zu lösen. Die Bezugsperson der Krippe bemüht sich einen Kontakt zu Ihrem Kind auf spielerische Art und Weise aufzubauen. Aufenthaltsdauer: 1 Stunde pro Tag

2. Woche:

Erste Trennungsversuche und Beginn der Ablösungsphase

Als Begleitperson verhalten Sie sich genauso wie in der 1. Woche, mit dem Unterschied, dass Sie sich ca. 10 Minuten, bevor Sie mit Ihrem Kind nach Hause gehen, von ihm verabschieden. Sie sagen ihm, dass Sie gleich wiederkommen. Die Bezugsperson der Krippe kümmert sich in dieser Zeit intensiv um Ihr Kind. Wenn Sie nach der Trennung wiederkommen, verabschieden Sie sich mit Ihrem Kind und gehen nach Hause. Die Trennungsabschnitte werden täglich gesteigert.

3. und 4. Woche:

Ablösungsphase, Gefühl der Sicherheit erlangen, Vertrauen aufbauen

Ab der 3. Woche verabschieden Sie sich als Bezugsperson gleich am Anfang vom Kind und holen es nach zirka 2 - 3 Stunden wieder ab. Die Aufenthaltsdauer richtet sich nach dem Befinden des Kindes, dem Eingewöhnungsstand und wird individuell mit Ihnen abgesprochen. In dieser Woche werden wir bei Bedarf auch versuchen, Ihr Kind ans Schlafen zu gewöhnen.

Bitte mitbringen: Schnuller, Kuscheltier oder -tuch.

Zum Schluss möchten wir Sie, liebe Eltern, darauf hinweisen, dass dieser Eingewöhnungsleitfaden eine Hilfe für Sie darstellen soll, aber nicht für jedes Kind gleichermaßen anwendbar ist. Wir sehen jedes Kind ganz individuell und sprechen mit Ihnen über die Fähigkeiten und Gewohnheiten Ihres Kindes, damit wir eine auf Ihr Kind abgestimmte Eingewöhnung gemeinsam schaffen. Das wichtigste für uns ist, dass es Ihrem Kind und auch Ihnen dabei gut geht.

Sie sollten sich bitte auf eine Eingewöhnungszeit von 4 - 6 Wochen einstellen.

5.1.2. Übergang in die nachfolgende Tageseinrichtung (Kiga)

Kinder, die von unserer Einrichtung (Krippe) in eine Kindergartengruppe (in unserem Haus) wechseln besuchen ca. zwei Monate vor dem Wechsel – teilweise mit einer Krippenbetreuung - die Gruppe, in der sie dann ab Herbst sind. Dort erleben sie den

Kindergartenalltag und sehen die pädagogischen Mitarbeitenden. Zu bestimmten Angeboten werden sie eingeladen. Im gesamten Jahr sind sie am Nachmittag zusammen im Garten der Kigakinder. Die Krippenkinder erleben mit den Kindergartenkindern besondere Veranstaltungen wie den Besuch des Zahnarztes, Zauberer, Puppentheater etc. Ein gemeinsamer Ausflug rundet das Jahr ab.

Alle Eltern (externer und interner Kinder) laden wir zu einem Informationselternabend ein. Da werden neben unseren pädagogischen Zielen und dem Tagesablauf besprochen:

- wie der Schnuppernachmittag abläuft
- wie die Eingewöhnungszeit gestaltet ist, d.h. wir versuchen, die Kinder da abzuholen, wo sie stehen und berücksichtigen, dass auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten behutsam erfolgt.

Deshalb gilt für alle neuen Kinder in den Kindergartengruppen:

1. Woche: 8.00/8.30 Uhr - 11.30 Uhr
2. Woche: 8.00/8.30 Uhr - 13.00 Uhr
3. Woche: 8.00/8.30 Uhr - 15.00 Uhr
4. Woche: Besuch der Gruppe zu den gebuchten Zeiten

In einem persönlichen Gespräch kann auf individuelle Bedürfnisse eingegangen werden, so dass wir die Betreuungszeiten in den Anfangswochen auch kürzer gestalten können.

5.1.3. Übergang in die Grundschule

Zu den Vorschulkindern -Schlaubären heißen sie bei uns- gehören alle Kinder, die bis zum 30.09. sechs Jahre alt sind. Sie „durchlaufen“ ein Jahr voller Aktivitäten, um den Übergang vom Kindergarten in die Schule erfolgreich zu erleben.

In Kooperation mit der Grundschule vor Ort finden viele gemeinsame Aktionen statt, z. B. Besuch einer Lehrkraft im Gruppenalltag, Turnstunde in der Schulturnhalle, Vorleseaktion mit Frühstück im Kindergarten, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde in der Schule, gemeinsamer Ausflug der beiden Kindertagesstätten und der 2. Klasse, Patenschaften zwischen Kindergarten und Schulkindern.

Durch diese enge Zusammenarbeit lernen die Kinder das Schulgebäude, einige Schulkinder und Lehrkräfte kennen. Die Lehrkräfte der 1. und 2. Klassen bekommen einen Einblick in den Kindergarten, die pädagogische Arbeit und erleben die zukünftigen Schulkinder in ihrer gewohnten Kita-Umgebung.

Für die Eltern findet ein Elternabend in der Schule statt, um den Übergang zu begleiten. Bei der Schuleinschreibung - die im März des jeweiligen Jahres ist - sind die Eltern dabei. Mitarbeitende der KiTa sind teilweise in den Kleingruppen des „Probeunterrichts“ anwesend.

5.2.Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

5.2.1. Kinder verschiedenen Alters

Die Arbeit mit altersgemischten Gruppen hat in unserem Kinderhaus schon Tradition, da sich in der Krippe und im Kindergarten die Gruppen schon immer aus mindestens drei Jahrgängen zusammensetzen.

Die Heterogenität der Gruppe bietet den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Das ist uns sehr wichtig und deshalb versuchen wir bei der Aufnahme der Kinder in die KiTa darauf zu achten.

5.2.2. Mädchen und Jungen - Geschlechtersensible Erziehung

Das Kind entwickelt eine eigene Geschlechteridentität, mit der es sich sicher und wohl fühlt.

Eine „geschlechterbewusste“ Grundhaltung beruht auf folgenden Prinzipien:

- Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt
- Das soziale Geschlecht ist kein stabiles Persönlichkeitsmerkmal

Die Auseinandersetzung mit unserem eigenen Berufsbild, das Hinterfragen geschlechterbezogener Normen und Werte, Traditionen und Ideologien sowie Rückblicke auf Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft sind regelmäßig Thema bei unseren Besprechungen oder Teamtagen.

5.2.3. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind, sollen in die Tageseinrichtung aufgenommen werden, um gleichberechtigte Teilnahme zu ermöglichen. Um ihren besonderen Lebenslagen Rechnung zu tragen, bedarf es geeigneter Maßnahmen. In intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachdiensten planen und gestalten wir nach Möglichkeit, dass diese Kinder nicht von ihrem sozialen Umfeld getrennt werden und gemeinsam mit nicht behinderten Kindern betreut werden.

6. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

6.1. Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder sollen sich bei uns angenommen, geliebt und wertgeschätzt fühlen. Dies fördern alle Mitarbeitenden unseres Kinderhauses durch Einfühlungsvermögen (Empathie), Mitgefühl, Achtung und Toleranz. In dieser Atmosphäre der Zuwendung und Geborgenheit wollen wir mit den Kindern über Gott ins Gespräch kommen, gemeinsam beten und so auch den Glauben miteinander entdecken.

Die Kinder sollen etwas über die Liebe Gottes erfahren, der die Menschen wie ein liebender Vater begleitet und beschützt, um dann anderen mit Liebe zu begegnen.

Bildungs- und Erziehungsziele sind daher:

- jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes zu betrachten
- sich selbst als einmalig, wertvoll und von Gott geliebt erfahren
- dem Anderen mit Achtung und Toleranz begegnen
- Wertschätzung und Offenheit gegenüber Anderen entwickeln
- Stärkung des eigenen „Ichs“, der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins
- Konflikte aushalten und austragen lernen sowie Nachsicht zu üben

Im Kinderhaus setzen wir das folgendermaßen um durch:

- gemeinsames Beten vor den Mahlzeiten und vor dem Schlafengehen
- Singen im Morgenkreis
- das Erzählen biblischer Geschichten mit verschiedenen Materialien und Methoden in Kooperation mit den Pfarrern der Kirchengemeinde
- Gespräche, Basteln und Malen
- kindgerechte Andachten
- das gemeinsame Besprechen und Feiern christlicher Feste, wie z. B. Weihnachten, Ostern und Erntedank
- Projekte zu biblischen Geschichten und christlichen Themen
- einen Abschlussgottesdienst am Ende des Kinderhausjahres
- Bilderbücher, Bilderschienen und Kamishibai (Erzähltheater)
- Vermittlung von Gruppenzugehörigkeit, Stärkung sozialer Kompetenzen wie teilen, helfen, Rücksichtnahme
- Achtung vor der Schöpfung
- Besuch der Evangelischen Kirche in Eschenau
- Blick auf andere Gotteshäuser

6.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Gemeint sind emotionale und soziale Kompetenzen, um sich gut in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Wir wünschen uns, dass ein Kind lernt, sich in andere einzufühlen (= Empathie), hineinzusetzen und andere Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und zu akzeptieren.

Dazu gehören Eigenschaften wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Mitgefühl. Dies erwirbt ein Kind von Geburt an in der Familie durch emotionale Wärme, Liebe, Zuwendung und Zuverlässigkeit.

Es lernt positive, tragfähige Beziehungen kennen, was mit zunehmendem Alter in Krippe und Kindergarten fortgesetzt wird. Auch die Beziehungen zu anderen Kindern werden mit zunehmendem Alter wichtiger und bieten die Möglichkeit Verhaltensweisen zu üben und zu erweitern (Rollenspiel, Verlieren können, Streitigkeiten lösen usw.). Menschen drücken ihre Gefühle über Körpersprache aus. Unser Ziel ist es, dass Kinder ihre eigenen Gefühle erkennen und einschätzen können und lernen diese zu steuern und zu kontrollieren. Gerade bei positiv gelösten Konflikten, durch Kommunikation unter Kindern, wird das Selbstbewusstsein gestärkt.

Wir fördern diese Kompetenzen in der Krippe durch:

- die Wertschätzung untereinander; die pädagogisch Mitarbeitenden übernehmen hierbei eine Vorbildfunktion
- das Ernstnehmen von Gefühlen (Wut, Trauer, usw.)
- erarbeiten, benennen, einfordern und überdenken von Grenzen und Regeln
- das Erlernen einer positiven Streitkultur (d. h. beispielsweise, dass sich die Kinder im Konfliktfall nicht gegenseitig hauen und beißen)
- gezielte Angebote zum Thema. Dies geschieht z. B. durch Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Spiele
- Zusammenhalt in der Gruppe
- positive Beziehung zu den Eltern

Wir fördern diese Kompetenzen im Kindergarten durch

- das Herstellen einer positiven, herzlichen Beziehung zum Kind und zu den Familien. Beginnend mit einer guten Eingewöhnung, Zeit für Gespräche, usw.
- Unterstützung der Kinder, wenn sie Freundschaften schließen, diese pflegen möchten usw.
- Erarbeiten von Grenzen und Regeln. Diese benennen, einfordern, überdenken, mitgestalten
- Ernstnehmen der Gefühle von Kindern (Wut, Trauer, Freude usw.)
- Erlernen einer Kultur des Streitens, Aushandelns und Schlichtens
- gezielte Angebote zum Thema „Emotionalität, Gefühle, Konflikte“: Bücher, Mimik-Bilder, Lieder, Spiele usw.
- „am Kind sein“ d.h. dem Kind helfen, seinen Platz in der Gruppe zu finden
- das Aufnehmen wichtiger Ereignisse aus dem Leben der Kinder und Thematisierung in der Gruppe (z. B. Geburt eines Geschwisterkindes, Trauerfall)
- Übernahme von Patenschaften
- einen Ämterplan (Übernahme von Verantwortung)
- den respektvollen Umgang miteinander lernen durch Vorbildfunktion

6.3. Sprache und Literacy

Das Kind versucht von Anfang an mit Mimik, Gestik und Lauten mit seiner Umwelt zu kommunizieren.

Die Sprache der Kinder hilft ihnen, sich auszudrücken, mitzuteilen, zu handeln und sich zu verständigen.

Zur Sprachentwicklung von Migrantenkindern gehört nicht nur „Deutsch lernen“, sondern auch die Wertschätzung der Familiensprachen.

Damit die Kinder ihre Sprache mehr und mehr entwickeln können und daran Freude haben, bieten wir ihnen unterschiedliche Möglichkeiten, Materialien und Angebote, die die Kinder zum Sprechen einladen sollen.

Dazu gehören Bilderbücher, die jederzeit frei zugänglich sind und eine dazugehörige Lesecke, in der sie sich auch etwas vorlesen lassen können.

Wir fördern diese Kompetenzen in der Krippe durch

- unterschiedliche Formen des Vorlesens, z.B. durch Bilderbücher und/oder eine Erzählschiene, bei der die Kinder in der Freispielzeit die Möglichkeit haben, das Erzählte selbst erneut nochmal zu erzählen und zu wiederholen.
- rhythmische Lieder, Bewegungslieder und Finger-, Klopf- und Trommelspiele im Morgenkreis oder im Freispiel, die Bewegung mit der Sprache verknüpfen, um so die Freude am Sprechen anregen sollen, da gerade im Alter von 0 - 3 Jahren die Kinder vor allem durch Verknüpfung mit Bewegung lernen.
- das „Ich-Büchlein“ in der Krippe, in dem Bilder der eigenen Familie sind. Darüber kommen wir mit den Kindern ins Gespräch und die Kinder lernen, von ihrer Familie zu erzählen.
- den ständigen dialogischen Austausch mit den Kindern im Alltag.

Im Kindergarten bauen wir auf das bereits Erlernte auf durch

- Kreisspiele
- den Erzählkreis
- Rollenspiele
- das Vorlesen und besprechen von Bilderbüchern
- phonologisches Training
- das Lernen von Liedern
- gemeinsames Musizieren und
- die Vorleseomas.

Uns ist bewusst, dass nicht nur die Eltern, sondern auch wir als Mitarbeitende, sprachliches Vorbild sind. Daher ist es uns wichtig, dass wir beim Sprechen mit den Kindern Augenkontakt halten.

Sollten wir Sprachauffälligkeiten bei den Kindern bemerken, machen wir die Eltern auf Fachdienste aufmerksam.

6.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der heutigen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik sowie Medien nicht mehr wegzudenken. Kinder kommen von klein auf damit in Berührung und zeigen ein hohes Interesse an ihnen. Die ersten Erfahrungen der Kinder mit Medien finden meistens im Elternhaus statt, dadurch ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Wenn man von Medien spricht, versteht man in diesem Zusammenhang Medienkompetenz, was einen bewussten, kritisch-reflektierten, sachgerechten, selbstbestimmten und den verantwortungsvollen Umgang mit Medien bedeutet, weshalb man bereits von klein auf mit der Stärkung der Medienkompetenz beginnen sollte.

Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken, nichts ist nur gut oder schlecht. Dennoch bringt eine stark medienbelastete Kindheit viele Gefahren mit sich, falls Medien beispielsweise als Ersatz für Spiel oder Zuwendung gebraucht werden. Deshalb ist es

besonders wichtig, Kindern bereits in frühester Kindheit Alternativen aufzuzeigen z. B. durch Naturerfahrungen oder Bewegung im Freien.

Kinder lernen mit der Zeit, die Medien zu begreifen, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten und auch kritisch zu betrachten. Sie verstehen den Gebrauch von IuK-Geräten (IuK = Informations- und Kommunikationstechnik) am besten, wenn sie diese im normalen Alltagsgebrauch erfahren.

Einbeziehen der Medien bedeutet auch, sie den Kindern im alltäglichen Spiel zur Verfügung zu stellen.

Durch das Einbeziehen und die Nutzung dieser Geräte, machen Kinder Erfahrungen von Selbstwirksamkeit, üben Kontrolle aus und erleben sich selbst als kompetent. Des Weiteren stärkt man nebenbei Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, kognitive Kompetenzen und die technischen Fertigkeiten des Kindes.

In unserer KiTa nutzen wir vor allem

- auditive Medien, wie CD-Player und Bluetooth-Box, um mit den Kindern Musik oder Hörbücher anzuhören
- visuelle Medien in Form von Bilderbüchern, einer Erzählschiene oder einem Kamischibai (Erzähltheater). Hierbei werden auch das Gedächtnis, die Konzentration und Fantasie geschult.
- das Anschauen von Fotos aus dem Ich-Büchlein in der Krippe
- das Betrachten des Portfolios in der Krippe
- Bilderbuchkino

6.5. Mathematik

Gemäß des Bildungs- und Erziehungsplanes sollen Kinder früh Gelegenheit bekommen, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und über unterschiedliche Aktivitäten und Angebote einen breiten Zugang zur Mathematik finden.

Mathematisches Talent kann sich dann am besten entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und dabei ihre Neigungen zu erproben.

Neben vielen Alltagsgegenständen, die zum Zählen, Sortieren, Messen usw. benutzt werden können, ist es hilfreich, zusätzlich Materialien wie z. B. Zahlenkarten bereitzustellen.

Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Zählen, vergleichen oder ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind.

In der Krippe geschieht dies durch

- zählen, z. B. der Kinder im Morgenkreis, Finger- oder Steckspiele
- Geometrische Formen erkennen und benennen
- Spiele mit Zahlen (z. B. Uno) und Würfeln
- Mengen erkennen (z. B. durch ein Suchspiel in Bilderbüchern) und im Freispiel
- Ketten fädeln
- Vorwärts-Rückwärtsgehen (z. B. beim Turnen, Kreisspiele)
- Schüttübungen (von einem Becher in den anderen Becher schütten)

In unserem Kindergarten geschieht dies durch

- Seriation: Ein Element in eine vorgegebene Reihenfolge fortführen
- Mengenvergleich: Unveränderlichkeit von Mengen
- Zahlenwissen: Zahlbilder 1 bis 10 erkennen. Dem bis 20 erweiterten Zahlenraum begegnen Kinder vor allem bei den Übungen auf dem Zahlenweg
- Zählfertigkeiten: vorwärts und rückwärts zählen können
- Vorgänger und Nachfolger kennen
- einfache Rechenfertigkeiten im Umgang mit konkreten Materialien (z. B. 2 Würfel + 3 Würfel = 5 Würfel)
- Geometrische Formen
- Tischspiele (Uno, Skippo), Würfelspiele
- das Zählen der Kinder im Stuhlkreis
- den Kalender: was kommt nach
- Tisch decken (z. B. 6 Teller, usw.)
- kochen und backen (Zutaten werden gewogen)
- Konstruktionsspiele (arbeiten nach Bauplan)
- Rollenspiele (einkaufen gehen, Restaurantbesuch, Schule, Büro etc.)
- das Entwickeln von Strategien → Turm bauen, versetzt
- Zahlenland nach Prof. Preiß: Im Zahlenland gibt es 22 Lerneinheiten, die sich in zwei Blöcke gliedern.
 - o Das Zahlenland 1 umfasst 10 Lerneinheiten. Die Kinder werden durch Zahlenhäuser mit den Zahlen 1 - 5 vertraut und sammeln erste Erfahrungen im Zahlenraum 1 - 10.
 - o Das Zahlenland 2 umfasst 12 Lerneinheiten. Die Kinder werden durch Zahlenhäuser mit den Zahlen 6 - 10 vertraut und auf dem Zahlenweg lernen sie das Rechnen mit den Zahlen 1 - 20.

6.6. Naturwissenschaften und Technik

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf.

Das Leben wird von Naturwissenschaften und Technik geprägt und übt großen Einfluss auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik.

Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte.

Naturwissenschaft und Technik umfassen in der Krippengruppe:

- sammeln verschiedener Naturmaterialien, betrachten, sortieren und benennen
- beobachten von Veränderungen in der Natur und im Jahreskreislauf
- kleine Experimente (z. B. Schnee schmelzen, Tulpen färben, Farben mischen)
- Bilderbuchbetrachtungen
- Kennenlernen von Tieren und Pflanzen

Naturwissenschaft und Technik umfassen in den Kindergartengruppen:

- systematische Erkundung verschiedener technischer Anwendungen, bei denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zur Anwendung kommen

- (z. B. Hebel, Balken, Waage, schiefe Ebene, Rad, Fahrzeuge wie Auto, Fahrrad, Bagger)
- bauen und konstruieren mit unterschiedlichen Materialien (z. B. Lego- oder Magnetsteine, Lehm, Sand, Wasser)
 - kennenlernen der Wege der Energiegewinnung und Stromversorgung
 - kennenlernen der Auswirkung von Technik auf die Umwelt sowie die Lebens- und Berufswelt des Menschen (Computer, Handy, usw.).
 - kennenlernen der Funktionsweise eines Toasters

6.7. Umwelt

„Nur wer die Natur kennt und liebt, wird sie auch schützen.“ (Prof. Heinz Sielmann)
 Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist uns in der täglichen Arbeit sehr wichtig.

Den Kindern wird ermöglicht, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen, Natur- und Umweltvorgänge bewusst zu beobachten und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Die Artenvielfalt des Tier- und Pflanzenreichs, vielfältige Naturmaterialien und das Ökosystem Wald werden den Kindern dabei nahegebracht.

Ziel ist es, bei den Kindern ein (ökologisches) Verantwortungsgefühl für Umweltschutz hervorzurufen.

In der Krippe geschieht dies durch

- Exkursionen in den Wald
- Spaziergänge durch den Ort und zu Spielplätzen
- tägliche Freispielzeit in unserem altersgerecht gestalteten Garten
- Anlegen von Hochbeeten - dadurch machen Kinder sehr früh erste Schritte in der Kultivierung und Pflege von Pflanzen
- beobachten einzelner Umwelt- und Naturvorgänge (z. B. Wachstum der Pflanzen in unseren Beeten oder an den Bäumen)
- erforschen verschiedener Naturphänomene (z. B. Regen, Schnee, Wind, Jahreszeiten)
- Mülltrennung
- Müllvermeidung in Kooperation mit den Eltern

In den Kindergartengruppen geschieht dies durch

- Exkursionen in den Wald (Waldtag)
- Spaziergänge durch den Ort und zu Spielplätzen
- tägliche Freispielzeit in unseren altersgerecht ausgestatteten Gärten
- Pflege der Hochbeete
- beobachten einzelner Umwelt- und Naturvorgänge (z. B. Wachstum der Pflanzen oder Bäume)
- erforschen verschiedener Naturphänomene (z. B. Regen, Schnee, Wind)
- Mülltrennung und -vermeidung sowie Unterscheidung verschiedener Abfallstoffe
- Vermittlung der Notwendigkeit des Erhalts für die Umwelt (Umweltschutz) und sich selbst als Teil der Umwelt zu verstehen (z. B. Müll sammeln bzw. Müll aus dem Wald wieder mitnehmen, Verzicht beim Einkauf auf Verpackung, etc.)

6.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur sind nicht voneinander zu trennen. In der Erziehung spielen ästhetische Bildung und die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur eine wichtige Rolle. Wenn Kinder zur eigenen Kreativität angeregt werden, entfalten sie künstlerisches Potential und werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt und ihr Selbstbewusstsein wird gefördert.

Ästhetik wird beispielsweise bei der Raumgestaltung der Gruppen, in Form von „gestalteten Mitten“ oder Blumen auf dem Tisch umgesetzt.

In der Praxis wird dies, abhängig vom jeweiligen Alter der Kinder, folgendermaßen umgesetzt:

Die Kinder

- bekommen bei Ausflügen in die Natur die Möglichkeit ihre Umwelt mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, z. B. Vogelgezwitscher.
- entdecken dabei eine Vielfalt von Möglichkeiten und Darstellungsformen, ihre Eindrücke zu ordnen sowie Gefühle und Gedanken auszudrücken, z. B. mit Wasserfarben, etc.
- erleben Wertschätzung und Anerkennung durch Motivation und Lob. Dies fördert die Gestaltungslust, als Voraussetzung für kreatives Spielen, Lernen und Experimentieren.
- erfahren in Rollenspielen oder auch bei nachgespielten Szenen und Geschichten Möglichkeiten, sich in der Gemeinschaft mit anderen auszudrücken.
- entwickeln bei künstlerischen Angeboten ein Grundverständnis von Farben und Formen sowie den Umgang mit ihnen durch das Ausprobieren von unterschiedlichen Techniken.
 - o malen, schneiden, basteln, falten, kreatives Gestalten
 - o freies Gestalten/Malen
 - o bereitstellen verschiedener Materialien
 - o Tast- und Fühlspiele
 - o Raumgestaltung mit den Kindern
- werden durch gemeinsame Bildbetrachtungen angeregt, sich darüber auszutauschen und erfahren dabei, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise darstellbar sind, z. B. Bilderbuchbetrachtung mit sich daran anschließender buchbezogener Malaktion.
- werden in der Auge-Hand-Koordination geschult, was die Grundlage für schöpferisches Gestalten bildet. Dabei lernt das Kind seine eigenen Stärken kennen und entwickelt Interesse für sein Tun.
- erhalten wertfreie Urteile, was bedeutet, dass wir z. B. gemalte Bilder nicht bewerten. Wir finden es wichtig, dass der Perfektionismus von Erwachsenen der kindlichen Kreativität nicht im Weg stehen darf, d. h. die Kinder lernen, dass es nichts Unschönes gibt.
- nutzen in den Kindergartengruppen unseren Kreativraum

Kultur wird den Kindern, auch wieder abhängig vom Alter, nahe gebracht durch

- Museumsbesuche
- Präsentation eigener Werke
- Theaterbesuche und Theaterspielen als Aktion

- Vermittlung von Traditionen aus eigener Kultur (Kirchweih, Trachten, fränkische Tänze, Brauchtum, z. B. Osterbrunnen) und anderen Kulturen (z.B. Familien aus Frankreich bringen Französischen Kuchen mit) in Wort und Bild.

6.9. Musik

Musik ist bei Krippen- und Kindergartenkindern gleichermaßen wichtig und gehört zum Alltag des Kinderhauses.

Kinder brauchen Musik um emotionale Belastungen bewältigen und Gefühle und Gedanken mitteilen zu können.

Im Tagesablauf gehört das tägliche Singen dazu. Das kann im Morgenkreis sein, bei Kreisspielen und Liedern oder bei Gebeten vor dem Essen. Ebenso bieten wir am Nachmittag Musikprojekte an, bei denen häufig Rhythmusinstrumente und körpereigene Instrumente, wie Stampfen und Klatschen zum Einsatz kommen oder gruppenübergreifend Lieder für Feste und Feiern geübt werden.

Außerdem lernen die Kinder klassische Musik in Form von Kinderopern (z. B. Die Zauberflöte) und Klanggeschichten, die sie selbst mit passenden Instrumenten begleiten, kennen.

Auch Turnen und Entspannung wird mit passender Musik begleitet.

Für die Kindergartenkinder wird einmal wöchentlich nachmittags in gruppenübergreifenden, nach Alter aufgeteilten Gruppen, musikalische Früherziehung angeboten, in der die Kinder musiktheoretische Inhalte (z. B. Unterschied Melodie/Rhythmus) spielerisch erleben.

Wir haben einen Musikraum als offenes Angebot. Hier können die Kinder in altersgemischten Gruppen während der Freispielzeit eigenständig verschiedene Musikinstrumente kennenlernen und auch Rhythmen und Lieder ausprobieren. Unser pädagogisches Team begleitet und unterstützt sie dabei.

6.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist für die Gesundheit, die kindliche Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich.

Tanz gehört, wie Bewegung und Spiel, zu den elementaren menschlichen Ausdrucksformen.

In der Rhythmik sind Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus aufeinander bezogen.

Kinder haben einen natürlichen Drang nach Bewegung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass sie diesen so oft es geht ausleben.

Für uns als Kinderhaus heißt das:

- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Wecken von Spaß an der Bewegung
- Sinneserfahrungen machen
- Kennenlernen des eigenen Körpers
- Entwickeln des Gleichgewichtssinns
- Lernen, mit der eigenen Kraft umzugehen
- Kennenlernen der Grenzen

In der Krippe geschieht dies durch

- die räumliche Ausgestaltung, die zu Bewegung einlädt (z. B. Treppe/Schaukel, Bogentreppe, Würfel mit Rutschbrett oder Hühnerleiter)
- Bewegungsangebote in der Turnhalle (z. B. Bewegungsbaustellen, tanzen, freies Bewegen, Bewegungsspiele)
- spielen im Garten
- laufen bei Spaziergängen oder auf der Rennbahn der Grundschule

In den Kindergartengruppen geschieht Bewegung

- in den wöchentlichen Turnstunden mit verschiedenen Turngeräten, Materialien oder Parcours
- im Morgenkreis (Kreisspiele, Klatsch-Rhythmusübungen etc.)
- bei Bewegungsspielen (Stehbock-Freibock, Feuer-Wasser-Blitz, etc.)
- beim Waldtag oder bei Spaziergängen (klettern, balancieren, Kräfte einschätzen, etc.)
- beim Spielen im Garten oder auf den Spielplätzen
- durch freies oder angeleitetes Tanzen
- Nutzung der Turnhalle, der Flure, Nebenräume, etc. während der Freispielzeit

6.11. Gesundheit

Die Kinder erwerben ein entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben.

Gesunde Ernährung, Bewegung, Hygiene und Umgang mit Sexualität sind Bestandteil unserer Arbeit im Tagesablauf.

Ernährung:

- Wir sprechen mit den Kindern über gesunde Ernährung.
- Wir vermitteln die Notwendigkeit von Nahrungsmitteln, deren Entstehen und Ernte sowie gesunde Lebensmittel, die wir auch jahreszeitbezogen anbieten und zum Teil anpflanzen.
- Kinder sollen die Möglichkeit haben Lebensmittel ganzheitlich zu erleben, z. B. durch die Zubereitung von Apfelmus aus reifen Äpfeln vom eigenen Baum.
- Das Frühstück in der KiTa wird in Buffetform angeboten, die Kinder können so ihr Frühstück mitgestalten. Wir achten auf die Bedürfnisse der Kinder sowie auf ausgewogenes Essen.
- In der Krippe bereiten wir monatlich gemeinsam mit den Kindern ein gesundes Frühstück in Buffetform vor.
- Nachmittags gibt es eine Obstpause.
- Während des ganzen Tages gibt es Wasser (aus der Tafelwasseranlage). Zu den Mahlzeiten reichen wir 1x wöchentlich Milch und 1x wöchentlich Saftschorle zum Trinken.

Bewegung:

Ein Aspekt in unserem Tagesablauf ist u. a. die Bewegung.

Den Kindern werden viele Gelegenheiten geboten, sich zu bewegen, z. B.

- im Morgenkreis
- im Freispiel (Bauecke, Bällebad, Turnhalle)
- im Garten
- bei Spaziergängen
- durch Fahrzeugfahren der Krippenkinder auf dem Gang

- durch angeleitete Bewegung beim regelmäßigen Turnen (1-2x wöchentlich)
- durch Aufenthalt in der Natur am Waldtag (Stärkung des Immunsystems)

Entspannung:

gehört unmittelbar zur Bewegung.

- Ruhen in der Mittagszeit (Kiga)
- Schlafen im Schlafrum (Krippen- und jüngere Kigakinder)
- Entspannungs-/Massagespiele

Hygiene:

Es ergeben sich viele Situationen im Kinderhaus, in denen Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden.

- Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen
- Besuch der lokalen Zahnärztin im Kinderhaus
- Nase putzen und Entsorgung des Taschentuchs
- In die Armbeuge husten und niesen
- Sauberhalten von Spiel- und Essbereich
- entwicklungsentsprechendes selbstständiges auf die Toilette gehen
- Vermittlung von Tischregeln
- Abspülen oder Spülmaschine einräumen, Tische abwischen, kehren

Sexualität:

- Die Kinder erhalten altersgemäße Antworten auf ihre Fragen.
- Sie lernen angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden und zu benennen.
- Wir vermitteln den Kindern den Unterschied zwischen Petzen und Hilfe holen.
- Ebenso ist es wichtig, dass die Kinder lernen NEIN zu sagen, wenn ihnen etwas unangenehm ist und dadurch aber auch lernen, die Grenzen anderer zu respektieren.
- Die Selbstwahrnehmung mit den Eigenarten und dem Wahrnehmen des (eigenen) Geschlechts gehört ebenso dazu. Unterstützung hierbei bieten Sachbücher oder Puzzles. Ebenfalls ist es wichtig, dass wir zulassen, dass die Kinder ihren eigenen Körper entdecken.
- Wir vermeiden Geschlechterstereotype (Typisch Frau – typisch Mann)

7. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

7.1. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Partizipation heißt „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

In unserem Kinderhaus wird jedem Kind ermöglicht, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem Wohl der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Partizipation lässt sich jedoch nicht nur zur Planung des Tages oder eines Festes einsetzen. Sie bildet auch ein wichtiges Element im pädagogischen Alltag unseres Kinderhauses (z. B. Alltagsgespräche, Stuhlkreis, Kinderkonferenzen).

Diese Beteiligung erhöht die Identifikation der Kinder mit der Einrichtung und stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe.

7.2. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die vorrangigen Bezugspersonen, wobei die damit verbundenen Gefühle das Modell-Lernen bzw. die Nachahmung fördern.

Kindertageseinrichtung und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Wir gestalten diese Erziehungspartnerschaft, indem wir

- mit den Kindern und Eltern die Übergänge gestalten (Familie-Krippe, Krippe-Kindergarten, Kindergarten-Schule).
- Informationen geben (Tag der offenen Tür, Elternabende, Gespräche, Schnuppertag).
- eine „sanfte“ Eingewöhnungszeit für alle Beteiligten ermöglichen
- regelmäßig Entwicklungsgespräche anbieten.
- Aktivitäten und Feste feiern, deren Planung und Durchführung die Eltern und der Elternbeirat unterstützen. Dadurch wird die Partnerschaft zwischen Elternhaus und Arche Noah gefestigt.

7.3. Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

Kindheit spielt sich heute vielfach in isolierten und „kindgemäß“ gestalteten Erfahrungsräumen ab. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder in der Arche Noah folgende Erfahrungen machen können:

- Naturerfahrung in Wald und Flur, auf dem Bauernhof, durch Gartenarbeit
- Entdeckung der unmittelbaren Umgebung der Arche Noah: Festplatz, Spielplatz
- Kennenlernen der Arbeitswelt durch Besuche bei den örtlichen Banken, Geschäften, Sportvereinen
- Erkundung kultureller Einrichtungen wie Theater, Kindermuseum
- Kennenlernen von sozialen Einrichtungen, wie beispielsweise einem Seniorenclub
- Einbindung von Ehrenamtlichen z. B. unseren Vorleseomas

„Ständige“ Kooperationspartner unserer Arche Noah sind:

- Jugendamt als Rechtsaufsicht und im Kontext der Jugendhilfeplanung und bei Kindeswohlgefährdung
- Frühförderstelle der Lebenshilfe Erlangen - Außenstelle Ost
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Caritas
- Kinderarztpraxis und Gesundheitsamt
- Zahnärztin vor Ort
- Fachberatung unseres Trägerverbandes (Landesverband Evangelischer Kindertagesstätten Bayern)
- Schulvorbereitende Einrichtung und Diagnose-Förderschule in Spardorf
- Grundschule Brand

7.4. Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohls

Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind.

Um Beratung und Unterstützung durch fachkundige Ansprechpartner zu bekommen, arbeiten wir mit dem Jugendamt Erlangen-Höchststadt und einer darin erfahrenen Fachkraft zusammen.

Ein auf unsere Einrichtung zugeschnittenes Kinderschutzkonzept werden wir noch erarbeiten.

7.5. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung

Sinn und Zweck von Beobachtungen ist es, das Handeln der Kinder zu erkennen, festzuhalten und einzuschätzen (Lernfortschritte, Entwicklungsprozesse, aber auch Stärken und Schwächen). Sie dienen dann als Grundlage für Gespräche im Team und mit den Eltern.

Aktuell verwenden wir in den Kindergartengruppen unterstützend folgende Beobachtungsbögen:

- Seldak
- Perik
- Sismik bei Kindern, die mehrsprachig aufwachsen

In der Krippe arbeiten wir mit Portfolio und Beobachtungsbögen von Kornelia Schlaaf-Kirschner.

Diese standardisierten Bögen ermöglichen eine systematische Auswertung und die Ableitung von konkreten pädagogischen Zielen.

Zusätzlich geben uns auch Zeichnungen, Gebautes und freie Beobachtungen Aufschluss und tragen zu einem umfassenden und aussagekräftigen Bild bei.

An außenstehende Dritte dürfen anvertraute Beobachtungsdaten über ein Kind grundsätzlich nur mit Einwilligung der Eltern übermittelt werden.

Als nicht vertraulich gelten hingegen Beobachtungsdaten, die jedermann bei entsprechender Gelegenheit gewinnen kann.

Um eine Rückmeldung von den Eltern über die pädagogische Arbeit zu bekommen erscheint gegen Ende des KiTajahres eine „Online-Elternbefragung“ per Email.

Pro KiTajahr ist die Einrichtung für 2 - 3 „Teamtage“ geschlossen. An diesen Tagen findet entweder eine Fortbildung für das gesamte Team mit einem Referenten statt oder das Gesamtteam erarbeitet pädagogische Inhalte und deren Durchführung.

8. Tagesablauf

8.1.Krippe

07.00 Uhr	Das Kinderhaus ist geöffnet und alle Kinder treffen sich in der Kindergartengruppe
7:30 Uhr	Öffnung der Krippe Die Kinder gehen in ihren Gruppenraum. Die Kinder beschäftigen sich frei in der Gruppe. Sie wählen ihren Spielbereich selbst. Bei Bedarf werden sie von den pädagogischen Mitarbeitenden unterstützt/begleitet. Den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung (Konstruktionsmaterial, Lesecke, Fahrzeuge, Aktionstablett, Stifte, Wachsmalkreiden, Papier, usw.).
8:45 Uhr	Ende der Bringzeit. Die Ausgangstür wird abgesperrt. Es wird gemeinsam aufgeräumt
09:00 Uhr	Es finden unterschiedliche Aktivitäten statt. Sitzkreis (Morgenkreis) Lieder singen, Fingerspiele, Geschichten, Kreisspiele, Geburtstagsfeiern, Feiern verschiedener Feste, Aufnehmen aktueller Themen der Kinder (z. B. Wetter, Fahrzeuge). Dienstag und Donnerstag gehen wir turnen. In der Turnhalle wird eine Bewegungsbaustelle aufgebaut oder wir bieten Bewegungsspiele an.
9:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück Ab September 2020 wird das Frühstück gemeinsam vorbereitet. Jedes Kind sucht sich einen Platz am Tisch und wir beten gemeinsam. Nach dem Frühstück bringen die größeren Kinder ihr Geschirr zur Spülmaschine.
10:00 – 10:45 Uhr	Freispiel / Angebote (siehe oben) Wickeln (bei Bedarf werden die Kinder selbstverständlich auch schon vorher gewickelt)
10:45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen Wenn wir nach draußen gehen, ziehen wir uns an. Je nach Wetterlage oder Lust der Kinder gehen wir in den Garten, gehen mit unserem Krippenwagen spazieren, fahren Fahrzeuge in der Halle oder gehen in die Turnhalle
11:45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen / 1. Abholzeit bis 12 Uhr Wir ziehen uns aus oder gehen direkt in den angrenzenden Waschraum. Alle waschen Hände und es wird (bei Bedarf) noch einmal gewickelt. Wir setzen uns an den Tisch, beten und essen gemeinsam zu Mittag.
12:00 Uhr	Mittagessen
12:30 Uhr	Alle Kinder waschen sich Gesicht und Hände, bei Bedarf mit Hilfe des pädagogischen Teams. Die Kinder ziehen sich selbstständig aus oder mit Hilfestellung und gehen zur Mittagsruhe in den Schlafraum neben dem Gruppenraum.
12:45 - 13:00 Uhr	2. Abholzeit
13:00 - 14:00 Uhr	Die Kinder schlafen im Schlafraum
14:30 Uhr	Aufwecken der Kinder, danach wickeln und anziehen
15:00 Uhr	Vesper für die Nachmittagskinder (z. B. Obst, Gemüse, Zwieback) Durchgehende Abholzeit
ab ca. 15:15/15:30	Wir gehen in den Garten / die Turnhalle /

16:30 Uhr (Do. 17:00 Uhr / Fr. 16.00 Uhr)	das Kinderhaus schließt
---	-------------------------

8.2. Kindergarten

07.00 Uhr	Das Kinderhaus ist geöffnet und alle Kinder treffen sich in der Häschengruppe
7:30 Uhr	Die Kinder gehen in ihre jeweilige Gruppe. Dort beginnt die Freispielzeit. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, mit wem und was sie in der Gruppe spielen wollen (Tischspiele, z. B. Memory, oder in den Ecken (z. B. Puppen- oder Bauecke)
8:45 Uhr	Ende der Bringzeit. Die Ausgangstür wird abgesperrt und die jeweiligen Außenecken werden geöffnet (Ecken außerhalb der Gruppenräume, Musikzimmer, Turnhalle, Erdgeschoss, Bauteppiche)
Am Vormittag	Vorschule (Donnerstag) von September bis Dezember
8:30 bis 9:00 Uhr	Vorschule (Montag bis Donnerstag) von Januar bis Juli
8:45 bis 11:00 Uhr für alle Kinder	<ul style="list-style-type: none"> - gleitendes Frühstück parallel Freispielzeit oder Angebot (tagesabhängig) - gruppenübergreifendes Turnen in Kleingruppen am Montag - von September bis Dezember findet donnerstags die Vorschule statt. Hier werden verschieden Themen, z. B. Formen, ganzheitlich erarbeitet, gefühlt, gelegt und gehüpft. Auch andere Themen (z. B. Gefühle) werden besprochen und pantomimisch dargestellt. - Ab Januar finden täglich 15 bis 20 Minuten Übungen zum phonologischen Bewusstsein (Sprache) statt (z. B. Reime, Silben klatschen, An- und Endlaute). Hier arbeiten wir anhand des Würzburger Modells und der Handpuppe Wuppi. - Freitags findet bis Ostern das Zahlenland für alle Vorschulkinder und ab Ostern für die mittleren Kinder statt. - Gezielte Angebote (Turnen, Basteln, Musikgarten)
11:00 Uhr	Morgenkreis in den jeweiligen Kindergartengruppen (mit Fingerspielen, Bilderbuchbetrachtungen, Kreisspielen, Singen von Liedern)
11:30 Uhr	Anziehen und in den Garten gehen
11:45 Uhr	Freies Spielen im Garten (z. B. Rutschen, Sandkasten, Schiff)
ab 12:30 Uhr	gemeinsames Aufräumen, die Mittagskinder gehen rein und machen sich für das Mittagessen fertig (Händewaschen, Platz aussuchen, beten)
12:45 bis 13:00	erste Abholzeit (die Abholkinder bleiben mit Aufsicht im Garten und dürfen solange noch spielen)
13:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen (bestellen, kalt) in den Gruppenräumen
13:30 Uhr	Schlafen nach Absprache mit den Eltern + Ausruhen in der Turnhalle
ab 14:00 Uhr	haben die Kinder die Möglichkeit, weiter zu schlafen (Baby-phon vorhanden)

bis 14:30 Uhr	wecken, bis dahin spielen parallel die anderen Kinder leise in den Gruppen
ab 14:00 Uhr	durchgehende Abholzeit
ab 13:45 bis 14:45	Angebote (mittwochs) / Donnerstag: musikalische Früherziehung (ohne Einschreib-Liste; Partizipation der Kinder: Kinder entscheiden ob sie teilnehmen wollen, nicht die Eltern)
Nach 15:00 Uhr	Obstsnack und Zwieback
15:15	fertig machen für den Garten bei schlechtem Wetter: Freispiel in den Gruppen und im Flur
16:00 bis 16:30 Uhr	Kindergartenkinder in einer Gruppe
16:30 Uhr (Do. 17:00 Uhr / Fr. 16:00 Uhr)	Das Kinderhaus schließt

9. Rahmenbedingungen

9.1. Anmelde- und Aufnahmekriterien

Seit Januar 2020 ist eine Voranmeldung ausschließlich ONLINE möglich.

Bitte informieren Sie sich schon im Vorfeld, wie Ihre persönliche KiTa-Prioritäten-Listen aussehen soll und gehen dann auf www.eckental.de ins Internet. Über das „Bürgerserviceportal“ werden Sie dann weitergeleitet.

Für Rückfragen zu diesem Anmeldesystem steht Ihnen im Rathaus Frau Cornelia Böllet unter Tel. (0 91 26) 9 03-2 68 zur Verfügung.

Für die Aufnahme in unserem Kinderhaus sind das Alter des Kindes (und wie es in die Gruppendynamik passt), die Frage, ob es ein Geschwisterkind ist und der Wohnort relevant.

Die Zusagen erfolgen in der Regel Mitte April und Absagen erhalten bis spätestens Ende April auch über die Online-App.

Die Zuordnung des Kindes zu einer Gruppe in der KiTa wird nach pädagogischen Erfordernissen und dem Alter des Kindes vorgenommen.

Damit die Eltern einen persönlichen Einblick in unsere KiTa bekommen, laden wir, voraussichtlich zweimal jährlich, zum „Tag der offenen KiTa“ ein.

Der Termin wird jeweils im Wochenblatt, auf unserer Homepage www.kinderhaus-archenoh-brand.de und der Homepage der Kirchengemeinde, www.kirchengemeinde-eschenau.de, bekannt gegeben.

9.2. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten bestimmen die Eltern nach ihrem Bedarf und ihren Buchungszeiten.

Derzeit hat das Kinderhaus geöffnet

Montag – Mittwoch 7.00 Uhr - 16.30 Uhr

Donnerstag 7.00 Uhr - 17.00 Uhr

Freitag 7.00 Uhr - 16.00 Uhr

Bringzeit 7.00 Uhr - 8.30 Uhr

In dieser Zeit bringen die Eltern ihr Kind in die jeweilige Gruppe.

Kernzeit Krippe 8.45 Uhr - 11.45 Uhr

Kernzeit Kindergarten 8.45 Uhr – 12.45 Uhr

In dieser Zeit halten sich keine Eltern in der KiTa auf und die Eingangstüren sind geschlossen. Wir bitten Sie außerdem, Störungen in dieser Zeit zu vermeiden.

Abholzeiten Krippe: 11.45 Uhr – 12.00 Uhr (ohne Mittagessen)
12.45 Uhr - 13.00 Uhr (mit Mittagessen, ohne Schlaf)
ab 14.45 Uhr (mit Mittagsschlaf)

Abholzeiten Kindergarten: 12.45 Uhr – 13.00 Uhr (ohne Mittagessen)
ab 14.00 Uhr (mit Mittagessen)

9.3. Unser Team

In unserem Kinderhaus ist eine Erzieherin als Gesamtleitung für die KiTa „Arche Noah“ Brand, die KiTa „Unterm Regenbogen“ Eschenau und die Evangelische KiTa Eschenau NEU beschäftigt.

In der Krippengruppe arbeiten derzeit zwei Erzieherinnen, eine Kinderpflegerin, ein Berufspraktikantin und ein OptiPrax-Auszubildende.

In den Kindergartengruppen sind derzeit drei Erzieherinnen, vier Kinderpflegerinnen, ein OptiPrax-Auszubildender und ein Bundesfreiwilligendienstleistender beschäftigt.

Die Arbeitsstunden sind gestaffelt und richten sich nach den Buchungszeiten, die die Eltern individuell bestimmen.

Zeitweise ermöglichen wir auch Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulen ein Praktikum, um so einen Einblick in unsere Einrichtung zu gewähren und für den Erzieherberuf zu werben.

9.4. Schließzeiten

Die Trägerin legt die Kinderhausschließzeiten – unter Beratung des Elternbeirates – fest. Sie werden veröffentlicht.

Meistens sind die Schließzeiten (ca. 28 Tage/Jahr) während der Schulferien.

Schließtage sind normalerweise: Buß- und Betttag, zwischen Weihnachten und Epiphania (6.1.), die Woche nach dem Pfingstmontag und drei Wochen im August. Außerdem wird das Kinderhaus an 2 - 3 Tagen für Teamtage bzw. Fortbildungen geschlossen.

9.5. Räumlichkeiten

In unserem Kinderhaus stehen folgende Räume zur Verfügung:

Erdgeschoss: Eingangshalle, Musikzimmer, Turnhalle, Mitarbeitenden-WC, Krippengruppenraum mit angrenzendem Schlafräum + WC-/Wasch-/Wickelraum, zwei Gruppenräume für je eine Kindergartengruppe mit einem Verbindungsraum (derzeit Bastel- und Vorschulraum), zwei WC-/Waschräume für die Kigakinder, zwei Materialräume, Küche mit Esszimmer, Schlafräum für Kigakinder, Büro und ein Putzkammerchen.

Untergeschoss: Bau- und Bewegungsraum, Team- und Besprechungsraum (der auch als Therapieraum genutzt wird), zwei Materialräume, Heiz- und Öltankraum und Waschmaschinen-/Trocknungsraum.

9.6. Außenanlagen

Krippengarten: mit Nestschaukel, Sandkasten mit Sonnensegel, Terrasse zum Bobbycar fahren, Nutzgarten, Erdhügel, Barfußpfad, Balancierstümpfe, Matschecke.

Für Kindergartenkinder: abgetrennt auf der Südseite ist ein großer Sandkasten mit Matschbahn + Sonnensegel, Niedrigseilgarten, Holzhäuschen, Maltisch, Eckbänken auf den Terrassen vor den beiden Gruppen, ein Walnuss- und ein Apfelbaum. Auf der Nordseite: Kletterschiff „Arche Noah“, Eingangsbereich für Fahrzeuge, Balancierbalken, Schaukel, Erdhügel, Rutsche und im Gartenmaterialraum sind: Pferdeleinen, Laufdollis, Sandspielsachen, Frisbee und Federballspiel aufbewahrt.

10. Weitere besondere Angebote unseres Kinderhauses

10.1. Frühstücksangebot

Täglich findet ein gleitendes Frühstück in Buffetform am Essenstisch statt. Es werden verschiedene Brotsorten, Butter, Marmelade, Frischkäse und aufgeschnittenes Obst und Gemüse angeboten. 1x pro Woche gibt es Wurst vom Metzger, Milch frisch vom Bauernhof, Cornflakes und Käse. Somit benötigen die Kinder keine Brotzeittasche mehr und profitieren alle von der gleichen Auswahl am Buffet.

10.2. Vorleseaktionen

Bilderbücher, Sachbücher, Geschichten und Märchen werden für alle Kinder im Stuhlkreis oder während der Freispielzeit in Kleingruppen in der Lesecke angeboten. Auch besuchen uns mehrmals im Jahr zwei Leseomas, die in altersgetrennten Gruppen Bücher vorstellen oder ein Bilderbuchkino zeigen.

10.3. Kooperation mit der Grundschule

Unser Kinderhaus und die KiTa St. Kunigund sind mit der örtlichen Grundschule Brand einen Kooperationsvertrag eingegangen. Ansprechpartner aus den drei Einrichtungen besprechen am Anfang des Schuljahres verschiedene Aktionen und Besuche, um ein gegenseitiges Kennenlernen vor Schulbeginn zu gewährleisten.

10.3.1 Vorkurs Deutsch

Die Eckentaler Grundschulen bieten (in wechselnden Schulgebäuden) für zwei- oder mehrsprachig aufwachsende Kinder bzw. für Kinder mit Sprachproblemen im letzten Kindergartenjahr einen Sprachkurs (mit Taxiservice) an.

Hierzu muss bis Mai ein Antrag über das Kinderhaus an die Schule gestellt werden. Die angemeldeten Kinder besuchen dann einmal in der Woche (außer in den Schulferien) den Kurs, um Aussprache, Satzbau, usw. spielerisch zu üben.

10.3.2 Besuche und Aktionen

Um den Übergang in die Schule erfolgreich zu gestalten, finden im Vorschuljahr viele gemeinsame Aktionen statt: Besuch einer Lehrkraft im Gruppenalltag, Turnstunde in der Schulturnhalle, Vorleseaktion mit Frühstück im Kindergarten, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde, Schulhausrally, Ausflüge (z. B. zum Bauernhof oder auf den Spielplatz). Viele Aktionen finden in Zusammenarbeit mit der Katholischen KiTa „St. Kunigund“ und der Grundschule statt.

Außerdem unternehmen die Vorschulkinder nach einer Kinderkonferenz, in der sie ihre Wünsche äußern können, viele verschiedene Ausflüge, z. B. ins Sternenhaus oder zur Kinderweihnacht nach Nürnberg, zum Flughafen oder zur Burg, ins Planetarium, in den Tiergarten, ins Kino Eschenau, in die Bücherei, zum Erfahrungsfeld der Sinne usw.

Am Ende des Kindergartenjahres findet dann -als Höhepunkt- die Vorschulübernachtung im Kindergarten statt und im Abschlussgottesdienst des Kinderhauses werden die Kinder gesegnet.

10.4. Sprachberatung

In den regelmäßigen Elterngesprächen ist ein Aspekt das Thema Sprache. Hier werden die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand aufgrund gemachter Beobachtungen sowie der Beobachtungsbögen informiert und eventuell weitere Maßnahmen oder Therapeutenempfehlungen besprochen.

Das Team der „Arche Noah“ hat an einer Fortbildung zur Sprachberatung teilgenommen und sich dadurch zertifiziert.

10.5. Pädagogische Qualitätsbegleitung

Durch die Teilnahme an der gleichnamigen Fortbildung, angeleitet durch einen Coach des Evang. KITA-Verbandes, in unserer Einrichtung, konnte sich das Team durch interne Fragestellungen weiterentwickeln.

10.6. Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Mitarbeitenden und Trägerin ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Der Elternbeirat soll zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen. Vom Träger und der Leitung wird der Elternbeirat informiert und angehört bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Dem Elternbeirat steht ein Informations- und Anhörungsrecht, aber kein Mitbestimmungsrecht zu.

Näheres regelt das BayKiBiG Art. 14 .

10.7. Elternmitarbeit

Die Mithilfe der Eltern ist für die Arbeit in der KiTa unerlässlich. Es gibt viele Möglichkeiten, sich im Geschehen der Kindertagesstätte (KiTa) zu engagieren: Unterstützung bei Festen, Veranstaltungen, Basaren, Kuchen backen, Spielzeug

waschen, Mitarbeit im Elternbeirat, etc.
Die Elternmitarbeit dient vor allem dem Wohl der Kinder und der Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Eltern.

Es ist eine Zeit von 6 Stunden pro Kind vorgesehen (bei Alleinerziehenden 3 Std./Kind). Wenn es den Eltern nicht oder nicht vollständig möglich ist, dieser Mitarbeit nachzukommen, wird am Ende des Kindergartenjahres (August) ein Betrag von 10,- € pro fehlender Stunde, zusätzlich zum Beitrag eingezogen.

Diese Konzeption wurde vom gesamten Team des Kinderhauses in den Jahren 2018 - 2020 an Teamtage erarbeitet, im KiTa-Ausschuss beraten und für die Trägerin – Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Eschenau - beschlossen. Diese Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt.

Stand: 29.05.2020